

Wiemeler Dampfboot.

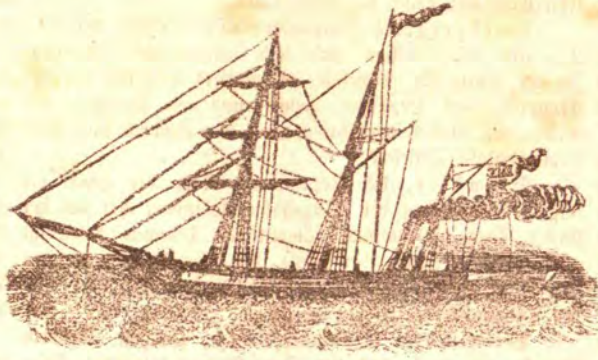
No 215.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 15. September.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnemen-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 15., Vorm. 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte
Verklarung der Mannschaft des Schiffes Adelheid und
Pertha; Nachm 3 Uhr, auf dem Dampfmaschinen-
platz der Kallmischer Dampfziegelei Verkauf von Holz,
Pferde, Wagen etc.

Politische Wochenschau.

Auf der Tagesordnung der Deutschen Politik stand
in der abgelaufenen Woche in erster Reihe wieder die
Spanische Frage. Die Deutschen Kanonenboote durch
einen frechen Angriff von carlistischer Seite herausgefordert,
haben mit den Carlisten bei Guetaria die ersten Kugeln ge-
wechselt. Zu einer förmlichen Intervention wird dies
Zusammentreffen wohl nicht führen, vielleicht aber zu einer
Verstärkung der Deutschen Seestreitkräfte an der Spanischen
Küste. — Ein anderes nichtswürdiges Attentat der carlisti-
schen Räuberbanden ist der Angriff auf den Eisenbahnzug,
auf welchem man die Gesandten Deutschlands und Oester-
reichs vermutete, die indessen durch einen glücklichen Zu-
fall veranlaßt waren, ihre Reise um einen Tag zu ver-
schieben. Beide Gesandte sind übrigens mit großer Herz-
lichkeit empfangen worden. Auch die treffliche Haltung
unserer Seeofficiere und Schiffsmanschaften hat den Spani-
ern große Achtung und Sympathie eingeflößt. — Er-
freulich sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die
seit langer Zeit zum ersten Mal wieder von bedeutenden
Erfolgen der Regierungstruppen zu melden wissen. Man
möchte fast glauben, daß die Deutsche Politik bereits die
Wirkung gehabt hat, die Energie der Regierung zu stärken.
— In Betreff der kirchenpolitischen Fragen concentrirt sich
das allgemeine Interesse auf die Ereignisse in Rom. Die
gegen den Propst Kubelack ausgesprochene große Excommu-
nication ist eine frische Herausforderung der Staatsgewalt,
die nicht unbeantwortet bleiben wird. Die Ultramontanen
fangen an ihre letzten Krämpfe auszuspielen, womit wir
sehr zufrieden sein können. — Der Altathollentongreß
ist in würdiger Weise verlaufen. Ein sicheres Urtheil
über die Lebenskraft der ganzen Bewegung läßt sich in-
dessen auch jetzt noch nicht fällen. Von der Preussischen
Presse ist das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung
des Abgeordneten Dr. Friedenthal, eines der Führer der
freiconservativen Partei zum landwirtschaftlichen Minister
lebhaft besprochen worden. Das Urtheil lautet fast ein-
stimmig dahin, daß die Ernennung dieses hervorragenden
Staatsmannes zum Minister eine überaus glückliche Maß-
regel sein würde. Dem Kronprinzen des Deutschen Reiches
ist in Württemberg und Bayern überall ein begeistertes
Empfang bereitet worden. Die reichstreue Haltung des
Königs von Württemberg macht einen überaus erfreulichen
Eindruck. — Prinz Friedrich Wilhelm, der Sohn des
Kronprinzen, der am 1. September, am Tage vor der
Geburtsfeier, unter allgemeiner herzlicher Theilnahme des
Volkes confirmirt worden ist, wird seine Studien wahr-
scheinlich auf dem Lyceum in Cassel fortsetzen. Die besten
hoffnungsreichsten Segenswünsche geleiteten den jungen
Prinzen in das Jünglingsalter, in die Zeit, die ihm die
Vorschule für seinen hohen Beruf sein soll.

In Oesterreich ist die Böhmisches Reise des Kaisers
das Ereigniß des Tages. Die Haltung des Monarchen
in Prag den zahlreichen Deputationen gegenüber war streng
constitutionell. Die Czechen und Feudalen fühlen sich sehr
enttäuscht, während in Wien die Nachrichten aus Böhmen
die höchste Befriedigung hervorgerufen haben. Man
hatte sich übertriebenen Besorgnissen hingegeben, und ist
nun doppelt erfreut, daß wie es scheint der Angriff der
Feudalen und Altzechen auf das Ministerium und die
Verfassung vollständig abgeschlagen ist.

Die Französische Regierung hat den ultramontanen
„Univers“ wegen grober Angriffe gegen den Marschall
Serrano auf 14 Tage suspendirt, worüber die Alerikalen
und Legitimisten sehr erbittert sind. Die Legitimisten scheinen
entschlossen, sich der Linken in ihrem Kampf für Auflösung

der Nationalversammlung anzuschließen, was allerdings
auf einen politischen Selbstmord hinausläufe.

Die Verhandlungen mit Sella wegen Eintritts in
das Italienische Kabinet sind vorläufig gescheitert.
Vermuthlich will der treffliche Sella, den Ausfall der ohne
Zweifel nahe bevorstehenden Neuwahlen abwarten, ehe
er einen definitiven Entschluß faßt.

In Belgien hielt die rotte Internationale eine
schwach besuchte Versammlung ab, die einen kläglichen
Verlauf nahm.

Die öffentliche Meinung in England spricht sich
fast durchweg anerkennend über die Haltung der Deutschen
Kriegsschiffe an der Spanischen Küste aus.

Die Ankunft der Gesandten Deutschlands und Oester-
reichs in Madrid wäre wegen der Bedeutung, die sie für
die internationale Stellung der Regierung Serrano's hat,
schon allein hinreichend gewesen, um der ablaufenden Woche
für Spanien eine besondere Wichtigkeit zu verleihen.
Aber die Ereignisse haben sich in den letzten Tagen wirk-
lich gedrängt. Zuerst erfolgte eine Ministerkrise, deren
Ergebniß der Rücktritt des Minister-Präsidenten Zabala
und zweier Genossen, des Kriegs-Ministers Cotoner und
des Justiz-Ministers Alonso Martinez war. Sagasta hat
sich jetzt wieder auf die höchste Stufe des Cabinets ge-
schwungen und mit dem Kriegs-Ministerium Serrano
Bedoya betraut. Ein durchgreifender Personenwechsel hat
freilich nicht statt gefunden; zu bemerken aber ist, daß die
am meisten zum Alfonsoismus neigenden Mitglieder entfernt
worden sind. Zugleich mit der Minister-Präsidentenschaft
blühte Zabala auch das Ober-Commando über die Nord-
Armee ein; er erhielt zum Nachfolger den General Valera.
Serrano will wieder einmal seinen Degen ziehen und sich
an die Spitze der im Osten operirenden Centrumsarmee
stellen, welche auf 60,000 Mann gebracht werden soll.
Zum General-Capitän von Madrid ist Prima de Rivera
ernannt worden. Die Regierungstruppen haben den
Carlisten mehrlache Niederlagen beigebracht, so bei
Mora in der Provinz Teruel, bei Caferta und bei la
Pobla de Lillet, welche letztere Siege den Entsatz der helben-
müthigen Festung Puncerba zur Folge hatten. Neben-
bei hat Spanien auch wieder ein kleines Stück Seekrieg
gesehen. Zwischen Zumaya und Guetaria an der guipuz-
coanischen Küste vertriegen die Carlisten sich zu der Frech-
heit, auf das Deutsche Kanonenboot Albatroz zu feuern,
welchen völlig unprovocirten Angriff letzteres mit Geschüt-
salven beantwortete. Welche Begriffe vom Völkerrecht die
Banden des Prätendenten haben, zeigte auch dieser Vorfall,
der überdies durch amtliche Berichte von carlistischer Seite
noch ausdrücklich gut geheißen worden ist.

Der Kaiser von Rußland ist über Moskau, wo Truppen-
beschäftigungen vorgenommen wurden, und über Nikolajew,
wo General Ignatiew sich von Konstantinopel aus zur
Begrüßung eingefunden hatte, nach der Krim gereist, wo
die Kaiserin sich auch schon seit dem 6. d. befindet. — Die
Militärquartierlast ist in Rußland (Polen, Finnland, Kau-
kasien und Turkestan ausgeschlossen) einer vollständigen Um-
gestaltung unterzogen worden; vom nächsten Neujahr ab
geschieht die Bequartierung der Truppen auf Staatsrechnung.
Die Reichsrente zahlt dazu jährlich 3,540,000 Rubel aus
den Landessteuern; außerdem werden Ergänzungssteuern
eingehoben. Nach dem Statut über die allgemeine Wehr-
pflicht soll die Bevölkerung, die „nach ihrer Beschäftigung
als zum Seebienste geeignet erscheint“, nicht zur Landarmee,
sondern zur Flotte herangezogen werden; auffallender Weise
ist aber in dem jüngst dazu aufgestellten Ortschaftsverzeichniß
die gesammte Baltische Küstenbevölkerung ganz außer Acht
gelassen worden.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 11. September. [Zur Situation.]
Es mehren sich die Stimmen, welche von der Reichsregi-
rung eine amtliche Darstellung des Vorfalls von Guetaria
verlangen und zwar insbesondere deswegen, weil die Car-

listen in einer sogenannten „officiellen“ Depesche behauptet
haben, daß die Deutschen Schiffe eine bewaffnete Landung
an der Spanischen Küste hätten ausführen wollen. Ob
dieser Umstand genügen wird, die Regierung schon jetzt aus
ihrer Reserve hervortreten zu lassen, muß abgewartet werden.
Der Cours in welchem derartige Carlistische Nachrichten bei
der öffentlichen Meinung stehen, spricht nicht gerade dafür,
daß die Bayonner Landungsdepesche eine besondere Pression
auf unsere Regierung ausüben werde. Andererseits aber
tritt die Erwägung hervor, daß der ganze Vorgang bereits
zum Gegenstande diplomatischer Pourparlers gemacht worden
ist, vor deren Abschluß bekanntlich in der Regel keine
authentische Darlegung in öffentlichen Blättern zu erfolgen
pflegt.

Den Kombinationen über eine bevorstehende Reise des
Deutschen Kaisers nach Italien wird jetzt ein Ziel gesetzt
durch einen eigenhändigen Brief, den Sr. Majestät an den
König Victor Emanuel gerichtet hat, um demselben sein Be-
dauern auszudrücken, daß er seinem Wunsche zu einem Ge-
genbesuche in Rom wegen des bringenden Verbots der
Ärzte nicht Folge leisten könne. Die Nachricht stammt
aus einer Italienischen Quelle, wird aber, soweit wir con-
statiren konnten, in hiesigen unterrichteten Kreisen bestätigt.
Ueber die Beschickung der Deutschen Kriegsschiffe durch die
Carlistischen Batterien bei Guetaria ist ein amtlicher Be-
richt des Geschwader-Commandeurs hier eingegangen. Der
„Albatroz“ wird jetzt aus zuverlässiger Quelle über den
Vergang Folgendes mitgeteilt. Der Commandeur des
Deutschen Geschwaders, Capitän Zembich, lag mit dem „Al-
batroz“ vor Guetaria, als die Carlisten aus ihren Bat-
terien das Feuer gegen das von den Regierungstruppen
besetzte Castell eröffneten. Sehr bald richtete sich dieses
Feuer auch gegen das Schiff. Man ließ jedoch die Car-
listen einwirken gewähren, um sich vollkommen zu über-
zeugen, daß hier eine feindliche Absicht vorliege und nicht
etwa der Zufall sein Spiel treibe. Als aber die Richtung
und Regelmäßigkeit der Schüsse die letztere Möglichkeit aus-
schloß und die letztere zur Gewißheit erhob, eröffnete der
„Albatroz“ sein Feuer und warf eine Anzahl Granaten in
die Batterien. Als das Carlistische Feuer darauf ver-
stummt, verblieb der „Albatroz“ noch eine Zeitlang ruhig
in seiner Position und setzte dann seine Fahrt nach San-
tander fort. — Die Freunde der Carlisten versuchen die
alberne Mähr in Umlauf zu bringen, daß die Beschickung
des „Albatroz“ durch als Carlisten verkleidete Soldaten in
Scene gesetzt worden sei, und daß den Carlisten dieser kleine
Streich von den Alfonsoisten im Verein mit ihren Preussischen
Freunden gespielt worden sei, welche davon „die besten
Resultate erwarten“, nämlich eine Landung der Preußen
und eine bewaffnete Intervention derselben in Spanien!
Diesen sein gesponnenen Faden hat der General de Castella,
gewesener päpstlicher Oberst, einem Gespräch zweier Spa-
nischen Alfonsoisten im Cafe zu Bayonne entnommen und
dem „Univers“ nach Paris als eine Probe des schändlichen
Zutrümmelges, mit welchem die fromme Anschuld der
Carlisten umstrickt werde, eingeschickt.

Am 15. d. Mts. wird bekanntlich in Bern der Welt-
postcongreß eröffnet werden, zu welchem die Regierung des
Deutschen Reichs die Initiative ergriffen hat. Sein Pro-
gramm bezweckt die Herstellung eines vertraglich geordneten
Postverbandes zwischen den einzelnen Staaten (Weltpost-
verein), innerhalb dessen im Interesse von Handel und In-
dustrie ein gleichmäßiger postalischer Rechtszustand und ein
einheitliches Verfahren im Briefpostverkehr stattfinden soll.
Vor Allem sollen unter Anwendung einfacher und mäßiger
Taren die lästigen Transitgebühren fortfallen, welche bisher
von einzelnen Staaten in fiskalischer Weise ausgebeutet
wurden. Ueber die hauptsächlichsten Grundzüge für den
Weltpostvertrag, soweit sie neue Bestimmungen schaffen,
hören wir Folgendes: Jede Postverwaltung behält in Zu-
kunft die von ihr gemachten Einnahmen für sich; Transi-
porto wird mit Ausnahme nachgewiesener erheblicher Un-
kosten nicht mehr vergütet; für die Seebeförderung sollen

bei größeren Entfernungen billige Taxen vergütet werden; bei allen Sendungen soll die Möglichkeit der Rekommandation bestehen, während die Postverwaltungen für jeden verlorenen rekommandirten Gegenstand 50 Franks zu vergüten haben; Portobefreiungen und Ermäßigungen finden nicht statt; für die Beförderungen werden stets die schnellsten den Postverwaltungen zu Gebote stehenden Routen gewählt; Streitigkeiten werden durch Schiedsgerichte aus den Verwaltungen des Weltpostvereins zusammengesetzt, geschlichtet; zur weiteren Ausbildung des Vereins sollen periodische Konferenzen abgehalten werden. — Bis jetzt haben 23 Staaten ihre Theilnahme an den Verhandlungen zugesagt.

Nach Veröffentlichung des Dankgesetzentwurfs war das Hauptbank-Directorium von dem engeren Ausschusse der Preussischen Bank aufgefordert worden, ein Gutachten über denselben abzugeben. Dieses Gutachten, welches heute dem Ausschusse übergeben worden ist, unterscheidet sich, wie wir erfahren, insofern wesentlich von allen bisherigen gutachtlichen Äußerungen als es sich nur mit den voraussichtlichen Wirkungen befaßt, welche der zum Gesetz gewordene Entwurf auf die Preussische Bank ausüben dürfte. Das Directorium kommt darin zu dem Schlusse, daß die Preussische Bank, deren sachverständige und selbstlose Leitung von allen Seiten anerkannt werde, dadurch aufs Schwerste geschädigt werde.

Frankreich.

* Ueber den Stand der Französischen Territorialarmee (Landwehr) resp. ihre Organisation erhalten wir folgende zusammenfassende übersichtliche Daten: Die Grundlagen für die Bildung dieser Armee sind in dem Armeeorganisationsgesetz vom Juli 1873 vollständig gegeben, die Armee konnte aber factisch noch nicht gebildet werden, weil das zur Bildung von Kadres notwendige Gesetz noch nicht erlassen worden ist. Dieses Gesetz liegt einer Kommission der Nationalversammlung vor und kann, ehe es nicht beraten worden ist, nicht zur Ausführung kommen. Vorläufig weiß Niemand wann diese Vorlage ihre Erledigung finden wird. Alle sonstigen Vorbereitungen für die Bildung der Territorialarmee sind schon getroffen, alle Mannschaften sind auf den betreffenden Listen eingetragen und mit der Mittheilung versehen worden, welcher Waffe, welcher Heeresabtheilung und welcher Provinz sie zugetheilt worden sind. Am 15. November sollen schon die Prüfungen der Offizierskandidaten stattfinden. In ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Korps-Commandanten vom 4. August dieses Jahres gestattet den Offiziers-Candidaten der Territorial-Armee an den jetzt stattfindenden Manövern Theil zu nehmen. In Bezug auf die Dauer der Dienstzeit in der Territorialarmee ist zu bemerken, daß jeder Franzose, welcher neun Jahre in der Armee abgedient hat, noch fünf Jahre in der Territorialarmee und dann noch sechs Jahre in deren Reserve zu dienen hat.

England.

Der Berichtstatter der Pall Mall Gazette in Santander erzählt in seinem neuesten Briefe Einiges über die Thätigkeit des neuen Deutschen Consuls in Bayonne, Herrn Lindau („des Fürsten Bismarck Censor in Bayonne“, wie er genannt werde), den er als den rechten Mann am rechten Orte bezeichnet. Wie aus seinen Angaben hervorgeht, hat Herr Lindau nicht nur die Gränze gründlich inspiciert, sondern auch von Speculanten, welche unter Vorwissen der Französischen Regierung Magazine für die Carlisten errichtet haben, Kriegsvorräthe aller Art gekauft, Depots für Artilleriepferde eingesehen und von Französischen concessionirten Verkäufern Carlistische Postmarken erstanden. Eine der bittersten Pillen soll die Unterredung des Consuls mit dem Marquis de Nabailac, dem legitimistischen Präfecten der Basses-Pyrenäes, für den letzteren gewesen sein.

Spanien.

Um die verschiedenen Lesarten über den Vorgang an der Küste von Guipuzcoa noch zu vermehren, behauptet jetzt eine Carlistische Depesche, daß neun Kriegsschiffe, Deutsche, Spanische und Englische, bei Zumaya auf die Carlisten gesenkt hätten, worauf diese mit Gewehralven auf die ihren Posten zunächst kommenden Schiffe geantwortet. Während für einige Einzelheiten des Vorfalles noch Aufklärungen zu erwarten sind, ist es doch gewiß keinem Zweifel unterworfen, daß die Deutschen Schiffe erst auf gefechene Herausforderung hin von ihren Geschützen Gebrauch gemacht haben. Die von ultramontaner Seite aufgestellte Behauptung, daß die Schiffe dort eine Komödie mit als Carlisten verkleideten Deutschen Soldaten aufgeführt hätten, um den Vorwand für eine Intervention zu schaffen, bedarf nur der Erwähnung, um als eine erbärmliche Lüge erkannt zu werden.

Neueste Nachrichten.

Wohlan, i. Schl., 12. September. Das hiesige Kreisgericht hat gestern den Appellationsgerichts-Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg wegen der von demselben herausgegebenen Druckschrift wider die Civilrechte, auf Grund des § 131 des Reichsstrafgesetzbuchs, in contumaciam zu einer Geldstrafe von 200 Thlr., event. 6 wöchentlichen Haft verurtheilt, auch die Vernichtung der vorhandenen Exemplare der inkriminirten Druckschrift ausgesprochen.

Augsburg, 12. September. Der „Augsb. Allg. Zeitung“ wird telegraphisch aus Wien gemeldet, daß die Reise des Oesterreichischen Handelsministers, nach Pest zum Zweck der Herbeiführung einer Aufhebung des Getreidezolles sei erfolglos geblieben. Die Nachricht, daß Krupp wegen Ankaufs des Neuberg-Mariazeller-Gewehretablissemments in Unterhandlung stehe, sei unbegründet.

Friedberg, 12. September. Die Manöver der 21., 22. und 25. Division sind sehr befriedigend verlaufen. In der Suite Sr. Majestät des Kaisers befanden sich der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, der Prinz von Wales, der Großherzog von Sachsen und viele fremdländische Officiere.

Brandeis, 12. September. Nach der heute erfolgten Beendigung der stattgehabten Manöver hat sich der Kaiser über die Haltung sämmtlicher Truppen befriedigt ausgesprochen. Aus der Mitte der Bevölkerung werden dem Kaiser fortwährend neue Kundgebungen der Liebe und der Anhänglichkeit zu Theil.

Wien, 12. September. Die Deutsche Kaiserin Augusta hat an den Grafen Hans Wittecz folgende Telegramm gerichtet: „Ich kann Mir nicht den Wunsch verlagern, Ihnen direkt Meinen aufrichtigen Glückwunsch zum Erfolg der Oesterreichischen Nordpol-Expedition auszusprechen, für welche Sie sich so hilfreich bewährt haben.“

— In Petersburg wird vermutet, daß Rußland bei der demnächst zu erwartenden Revision des Handelstractates mit China die Forderung des directen Handelsverkehrs mit den Productions-Orten für Thee zur Geltung zu bringen suchen wird; bisher war nur der Handel an bestimmten Grenzpunkten, speciell bei Kiachta, erlaubt.

London, 11. September. Gestern Abend hat auf der Great-Eastern-Eisenbahn bei Thorpe, in der Nähe von Norwich, ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei 15 Personen umgekommen und 30 verwundet sind.

Paris, 11. September. Der Marschall Mac Mahon hat heute Mittag um 1 1/2 Uhr den Spanischen Gesandten Marquis de la Vega u Armijo in feierlicher Audienz empfangen und die Creditive desselben entgegengenommen. Der Marquis gab bei Ueberreichung derselben seiner Befriedigung über die Wiederherstellung der officiellen Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß dies dazu beitragen werde, den Krieg, welcher die unmittelbar an der Französischen Grenze gelegenen Spanischen Provinzen verwüste, zu beendigen. Die Anerkennung der gegenwärtigen Regierung durch die Mächte werde, in Anbetracht der sonstigen Hilfsquellen Spaniens, ein wirksames Mittel sein, um dem Spanischen Volke den Frieden zu sichern, welcher nach den Schrecken des Bürgerkrieges dessen einziges Ziel sei; die Anerkennung werde dem Lande seine Wohlfahrt wiedergeben, bei der auch das Interesse Frankreichs in so vielen Beziehungen theilhaftig sei. „Ich werde sehr glücklich sein, wenn ich die guten Beziehungen, welche jetzt zwischen den beiden Ländern bestehen, weiter entwickeln und befestigen und so die Wünsche Spaniens erfüllen kann.“ Der Marschall-Präsident erwiderte auf die Anrede des Gesandten: „Halten Sie sich überzeugt, daß mein ganzes Verlangen dahin geht, die guten Beziehungen, welche die beiden Länder verbinden müssen, noch mehr zu befestigen. Ich habe nie aufgehört, für die Wohlfahrt Spaniens, bei der alle Europäischen Mächte und vorzüglich Frankreich interessiert sind, Wünsche zu hegen. Seien Sie im Uebrigen versichert, daß ich Sie in der Erfüllung Ihrer Mission stets auf das Wohlwollendste unterstützen werde.“

— Marschall Mac Mahon ist heute Abend 6 Uhr nach Lille abgereist und begibt sich von hier demnächst nach Arras, Bethune, Amiens und St. Quentin. Derselbe wird den Manövern beiwohnen, welche von den Armeecorps der Generale Cléchant und Montaudon ausgeführt werden, und gedenkt am nächsten Freitage wieder hier einzutreffen.

Lille, 12. September. Der Marschall-Präsident hat heute früh das Militär-Hospital und die Kirche von St. Moriz besucht, wo er von dem Cardinal Regnier begrüßt wurde. Letzterer richtete eine Ansprache an den Präsidenten und versicherte denselben des Bestandes des Clerus, der über alle politischen Leidenschaften erhaben sei, eine ausschließlich friedliche Mission habe und Gehoriam gegen die bestehende Staatsgewalt lehre. Die Präsidenten der Handelskammer betonten in ihrer Anrede das Vertrauen auf den Marschall Mac Mahon und erwähnten die sich mehrenden Anzeichen einer günstigeren Entwicklung der Handelsverhältnisse. Auf eine weitere Ansprache des Präsidenten des Generalraths, Blücher, erklärte der Marschall-Präsident: „Sagen Sie der Bevölkerung in allen Schichten, daß die Sympathie, von der sie mir ein so schmeichelhaftes Zeugniß giebt, mich ermuntert zur Erfüllung der Aufgabe, die mir von der National-Verammlung anvertraut ist. Wiederholen Sie, was ich schon mehrfach versichert habe, daß ich die mir zu Theil gewordene Mission mit Festigkeit und Vertrauen erfüllen, daß ich die Gemäßigten von allen Parteien um mich schaaren werde. Ich bin überzeugt, dieselben werden mir beistehen um meine Mission zu Ende zu führen, denn dieselben sind, wie Sie, von dem Gedanken durchdrungen, daß dieser Erfolg nothwendig

ist für die Wohlfahrt des Landes.“ Seitens des Königs von Belgien wurde Marschall Mac Mahon von General Biet begrüßt; der Marschall erwiderte denselben, dem Könige seinen Dank auszudrücken. Cardinal Regnier hat das Comandenkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Die Ausführung seiner Absicht, auch der Stadt Lyon einen Besuch abzustatten, hat der Marschall-Präsident, dem Vernehmen nach, bis auf unbestimmte Zeit verschoben.

Madrid, 11. September. Der General Marquis von Pavia hat die Carlisten in Maestrazgo angegriffen und geschlagen. — Die Regierung wird gegen Ende dieses Monats 3000, und im October weitere 5000 Mann Verstärkungen nach Cuba senden.

Der „Imparcial“ meldet gerüchtweise, der Flecken Zarauz, unweit San Sebastian, sei von den Deutschen Kanonenbooten bombardirt worden, weil die Carlisten 2 Mann von der Besatzung der Schiffe, die sich auf einem Boote befanden, erschossen hätten. Eine Bestätigung der Nachricht ist bis jetzt hier nicht eingetroffen.

— Der Regierung ist aus Cuba die Bestätigung zugekommen, daß ein Treffen zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten stattgefunden hat. Die Insurgenten hatten starke Verluste. — General Pavia hat sich der Stadt Alcaniz bemächtigt.

Rom, 11. September. Man spricht in diplomatischen Kreisen von einer Mittheilung Bismarck's an Italien, daß Preussische Agenten in Tarbes und Bayonne Französische Waffenmagazine für die Carlisten entdeckten. Complicationen werden befürchtet.

Brüssel, 12. September. Der zum bevollmächtigten Minister Spaniens am Belgischen und Niederländischen Hof ernannte Herzog von Tetuan hat sich heute nach dem Haag begeben, um dort seine Creditive zu überreichen.

Washington, 12. September. Der vom landwirthschaftlichen Departement veröffentlichte Bericht constatirt, daß die Aussichten für die Baumwollenernte im Monat September in Folge der großen Hitze und Trockenheit sich verringert haben und um 20 pCt schlechter stehen als im Monat August. Die Ernte werde höchstens zwei Drittel des mittleren Jahresdurchschnitts betragen.

Provinzialles.

** Tilsit. In einer vergangenen Woche stattgehabten Versammlung wurde ein Comité für die im Jahre 1875 in Königsberg stattfindende Provinzial-Gewerbeausstellung gewählt. Die Betheiligung hiesiger Gewerbetreibender an der Ausstellung wird voraussichtlich eine rege sein. Wie verlautet wird der Handwerkerverein zu diesem Behufe 50 Thlr. beisteuern.

Königsberg, 13. Septbr. Die Manöver-Truppen, welche nach ihren vierzehntägigen Übungen aus der Friedland-Schiffenheil-Dammener Gegend erst Mittwoch, den 16. Septbr., zurückkehren, haben fast 14 Tage hindurch ein Weiter von Regengüssen, Kälte und Stürmen gehabt, das zum Abhärten oder zum Ruiniren der Gesundheit sehr geeignet war, mindestens wird es denjenigen jungen Herren vom „Schreibetisch“, welche als Reserve-Offiziere eingezogen waren, nicht minder stark in die Glieder gefahren sein wie die Belagerung von Wes in den nassen Gräben. Am tollsten wüthete der orkanartige Sturm in der letzten Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, in der fast alles Obst von den Bäumen geschüttelt, Staudengewächse umgestürzt, Laub- und Obstäume zerplittert und mitten auseinandergerissen wurden. Die nächsten Zeitungsnummern werden uns eine Menge von Hiobsposten von der See melden. Seeschiffe sind im verflochtenen Monat hier eingegangen 198, ausgegangen 161. Von Rußland über Ostfuhnen sind in der letzten Woche Waaren und Güter verschiedener Art eingegangen 45,599 Centner, von hier über Ostfuhnen nach Rußland gegangen: Waaren allerlei 14,599 Centner. — Unser bisheriger Oberbürgermeister Sczjapanofsky, ein Mann in den besten Lebensjahren, nur wenige Jahre im Amte, zuletzt mit 4000 Thlr., somit sehr anständig besoldet — er war früher Bürgermeister in einer Hinterstadt, sodann Kammerer in Königsberg, er ist bekanntlich aus seinem Amte gegangen worden, wozu eine große Schuldenlast, herbeigeführt durch leichtsinnige Geldspeculationen und sehr ärgerliche, zur Deffinitivität gekommene eheliche Zerrwürfnisse beigetragen haben. Jetzt handelt es sich darum, wen wir jetzt zum Oberbürgermeister der Hauptstadt, Residenz, Krönungs- und Universitätsstadt Königsberg wählen? Der zu Wählende muß ein Mann von Sachkenntniß und ein fester Charakter sein, man verlangt von ihm bei der schwierigen Lage der Finanzen Königsbergs finanzielles Genie, der die Schuldenlast verschwinden, neue Millionen aus der flachen Hand hervorzaubern könne, man verlangt von ihm als dem ersten Repräsentanten der Krönungsstadt, Ehrenhaftigkeit, Pflichttreue, Männerholz vor Königsthronen u. c. Die verschiedenen Parteien zerbrechen sich den Kopf, wen sie wählen sollen. Die Demokraten wünschen den rothen Becker, die Conservativen und Nationalliberalen den Regierungsrath Marzinowsky, der sich durch Herausgabe einiger Druckschriften für die Hebung der Industrie in Stadt und Provinz interessirt, die Fortschrittsmänner wünschen am liebsten den bekannten Berliner Finanzmann Hagen, Stadtkämmerer alldort, der als Abgeordneter sich ganz insbesondere bemerkbar machte durch seinen Antrag auf Specialisirung des Militär-Etats bei der Verabreichung des Staats-Budgets vor 6 Jahren. H. der Sohn des hier verstorbenen Geh. Regierungsrath Hagen ist aus Königsberg gebürtig. Der Wahlkampf wird diesmal, soweit wir die Sache kennen, ein sehr heftiger werden und die demokratische Partei, die schon bei der vorletzten Wahl von einer hier dominirenden „Cligue“ sprach, welche zum Nachtheil der Commune ihr entscheidendes Gewicht in die Waagschale der Entscheidung zu legen bemüht ist, wird nicht minder wie die conservative Partei alle Mienen springen lassen, um den ihr genehmen Kandidaten durchzubringen. Bei 4000 Jahreseinkommen wird es an diesen nicht fehlen. — Daß „Braun“, unser gegenwärtiger zweiter Bürgermeister Aussicht haben sollte, schon jetzt zum ersten resp. Oberbürgermeister von Königsberg gewählt zu werden; nachdem es kaum zwei Jahre her ist, daß er hier als „zweiter“ Bürgermeister gewählt und bestätigt worden ist, dies — wiewohl mehrere Stadtverordnete uns diese Nachricht vertraulich mittheilten — bezweifeln wir sehr stark. Die eigent-

liche Veranlassung, daß Braun, bis dahin Kreisrichter in Löben, in Königsberg zum Bürgermeister gewählt wurde, war der Stadtverordnete Dr. Johann Jacoby. Als letzterer 1870 in der Festung Löben (auf Verlangen Vogel von Falkenstein's) eingesperrt sah, besuchte ihn, um zu lernen, was der dortige königl. Stadtrichter Braun die Sache um zur Kenntnis der Vorgesetzten des königl. Stadtrichter Braun und Braun wurde gemeldet. Diese Maßregelung trug mit dazu bei, daß der Stadtverordnete Dr. Joh. Jacoby den B. zu der damals erledigten zweiten Bürgermeisterstelle in Königsberg vorschlug. B. wurde gewählt und — bestatigt. Er vertritt seit Szepansky's Abgang, den Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt.

Königsberg. Zur Oberbürgermeisterwahl schreibt die „K. S. Z.“ Die allerdings binnen nicht zu langer Frist bevorstehende Wahl eines neuen Oberbürgermeisters unserer Haupt- und Residenzstadt beschäftigt schon heute die Gemüther in lebhafter Weise. Wir sehen ganz ab von dem diversen Sensations-Blödsinn, der den Blättern gedruckt und ungedruckt innerhalb der ganzen Provinz ausgebreitet wird, sondern fassen nur diejenigen Candidaten ins Auge, für welche in den betreffenden Kreisen wirklich bereits agitiert wird. Ohne Namen zu nennen, erklären wir offen, daß wir uns für keinen der ehrenwerthen Namen, die dabei genannt werden, voll zu begeistern vermögen, und wir sind auch überzeugt, daß dieselben sämtlich von selbst von der Bildfläche verschwinden werden, wenn es sich bestätigt, daß der frühere Stadtkämmerer der Stadt Berlin, Herr Hagen, ein in den weitesten Kreisen bekannter, und sowohl als Verwaltungsbeamter und vorzüglicher Finanzier, wie auch als politischer Charakter verdientermaßen hochgeschätzter Mann, als Candidat um die Oberbürgermeisterstelle in Königsberg aufzutreten sollte. Und wir haben gegläubte Ursache, an diese Eventualität zu glauben. — Infolge der zu Neujahr zu erwartenden Aufhebung der Wahl- und Schlichtersteuer wird die Zahl der vorhandenen Steuerbeamten um ein Beträchtliches vermindert. Vorläufig sind bereits 32 Steuer-Aufseher bezeichnet, denen ihr Antritt bekannt gemacht ist resp. bekannt gemacht werden soll.

Elbing. Die Liquidations-Commission der Actienfabrik für Eisenbahnmateriale hat beschlossen, auf die Kaufofferte des Dr. Stroußberg nicht einzugehen. Diefelbe wird, wie verlautet, einen Termin zum öffentlichen Verkauf anberaumen.

Locales.

** In kaufmännischen Kreisen erzählt man sich eine sehr merkwürdige Begebenheit, deren Bestätigung aber wohl noch abzuwarten sein wird. Ein Königsberger Hans, dessen Vater geborene Memeler sind, das ein großes Geschäft in Produkten macht, welche in Russland aufgetauft werden, sandte seinem Commissionair nach Orel 10,000 Rubel. Dieser gab sich zur Post um das Geld in Empfang zu nehmen und wurde von einer Kämmerin betrogen, welche auf die eine oder andere Weise davon Wind bekommen hatten und bei seiner Zurückkunft an einem günstigen Orte überfallen und ermordet. Man hatte aber die Postverwaltung, aus welchem Grunde wird nicht gesagt, die Ausbändigung der Summe für den Augenblick verweigert. Den Kaufleuten ist dadurch ihr Geld gerettet, aber der arme Mann hat leider dabei sein Leben verloren. (Wir können die Wahrheit der Sache ihrem ganzen Inhalte nach bestätigen; wir haben sie gleichfalls und zwar von einem Manne erzählt hören, der zu dem gedachten Königsberger Hause in nächster Beziehung steht. D. Red.)

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind vom 6. bis 13. September gestorben: Tochter des Matrosen Wilhelm Sarkovins, Sohn des verstorbenen Schiffs-Capitäns Herrmann Martens, Böttchermeisterwitwe Heinrichette Buschmann, geb. Gellert, Arbeiter Johann Eufan. Sohn des Postboten August Sprung, Unverehelichte Mathilde Adermann, Architekt Emil Meißner, Arbeiter Joh. Walschewski, Sohn des Buchbinders Zimmermann. — Aufgebote: Buchhalter Leopold Richard Herrmann in Berlin mit Frl. Johanna Clara Werner, Böttchergefell Wilhelm Schmelz in Schmelz mit Frau Auguste Schmidt, Schachtmeister Herrmann Neumann in Prötels mit Jungfrau Louise Amalie Gange, Maler August Neumann mit Jungfrau Emilie Heinrichette Becker, Arbeiter George Adomeit mit Jungfrau Anna Gogatz, Müllergefell Carl Heinrich Otto Krause mit Jungfrau Rosalie Emilie Eulenstein, Böttchergefell Friedrich Wilhelm Reich mit Jungfrau Marie Strehl, Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Vending mit Jungfrau Caroline Wilhelmine Johanna Gange, Kahnfahrer Friedrich Wilhelm Louis Karznowski mit Jungfrau Johanne Amalie Schütz in Kowno, Arbeiter Alexander Großheit mit Johanna Bartenwerfer, Schiffszimmergefell Johann Carl Tidemann in Bom.-Vitte mit Jungfrau Johanne Maria Eglens ebendasselbst, Arbeiter Martin Matschulat mit Jungfrau Friederike Bof.

In der reformirten Gemeinde sind aufgebote: Schneidermeister Martin Szabries mit Jungfrau Johanne Friederike Siebert.

In der katholischen Kirche sind aufgebote: Maurer Johann Friedrich Unger mit Frl. Juliana Friederike Grandies aus Memel, Böttcher Wilhelm Schmelz aus Schmelz mit Wittwe Auguste Schmidt aus Memel, Herr Schachtmeister Herrmann Neumann aus Prötels mit Frl. Amalie Gange aus Memel, Arbeiter Ferdinand Ball aus Memel mit Elisabeth Stantewis aus Schmelz, Amtsdienner Joseph Jendrigli aus Prötels mit Frl. Auguste Götz aus Bischofsburg. — Gestorben: Sohn des Kosmann Jonszelwis aus Sandwehr.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Oberförstermeister Doffow, Landschaft-Syndicus Müller a. Königsberg. Kaufleute: von Zaminet, Wütow, Schmitz, Schulz a. Berlin, Sturmhöfer, Klein a. Königsberg, Regel a. Stettin, Guttman a. Hamburg, Hemmel a. Libau.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rentier Klein in Danzig mit Frl. Ida Briele in Frenslau. Herr Rud. Zimmerl mit Frl. Elisabeth Mayd in Königsberg. Herr Actuar Gustav Preuß in Allenburg mit Frl. Johanna Hertel in Tappau. Herr Ingenieur J. Cohn in Königsberg mit Frl. Adele Jacoby in Heilsberg. Herr Albert Jacoby in Fischhausen mit Frl. Clara Herrmann in Wehlau.

Verbunden: Herr Moriz Döpner mit Frl. Bertha Wehrden in Neuenborf.

Geboren: Herrn Franz Andersch in Dyk eine Tochter. Herrn Wittrich in Madmannshöfen eine Tochter. Herrn Rudolf Meiner in Königsberg eine Tochter.

Gestorben: Herr A. G. Mied in Königsberg. Herr Carl Futer in Aufß. Fräul. Amalie Schulz in Königsberg. Herr A. Kaslak in Königsberg.

Schiffsnachrichten.

Amalthea — Geuß — 2 Vierpöhl, 10,9 Willau. Athelo — Sieg 27 Vödenberg, 13,9 Taragona; Alles wohl. Ariadne — Karnowsky — 7,9 ab von Wismar nach Danzig. Energie — Niedbrödt 8,9 in London ausdickert nach Memel. Canada — Kammer — 9,9 in Liverpool anklarirt nach Memel. Najade — Weten 14,8 Memel, 9,9 Elbe.

Bremen, 8. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd America, Capt. A. de Simon, hat heute die letzte diesjährige Reise via Havre nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten. — 9. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Hannover, Capt. F. Hinkel, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

— 10. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Baltimore, Capt. J. Eilenhain, am 28. August von Baltimore direct nach Bremen abgegangen, ist heute wohlbehalten auf der Weser eingetroffen.

Southernhampton, 9. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Weser, Capt. W. Willigerod, welches am 29. August von Newyork abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 10. September. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Soubienstein, Capt. W. Nordentoft, welches am 25. August von Bremen und am 28. August von Havre abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 12. Septbr. (Producten-Bericht. Weizen loco f.st., hochbunter per 1000 Kil. 129/30pfd. 68 1/2 Tblr. (87) bez., 132pfd. 69 Tblr. (85) bez., 70 1/2 Tblr. (90) bez., 135/36pfd. 71 1/4 Tblr. (91 1/2) bez.; vunter loco per 1000 Kil. 128/29pfd. 63 1/2 Tblr. (85) bez.; rother loco per 1000 Kil. 129/30pfd. 65 1/2 Tblr. (83) bez., 131/32pfd. 65 1/2 Tblr. (84) bez. 66 1/2 Tblr. (85) bez. — Roggen behauptet, loco inländischer per 1000 Kil. 124/25pfd. 51 1/4 Tblr. (61 1/2) bez., 122/23pfd. u. 123pfd. 52 1/4 Tblr. (83) bez., 124pfd. 53 1/4 Tblr. (64) bez., 126pfd. 55 Tblr. (66) bez., loco russischer per 1000 Kil. 116/17pfd. 47 1/2 Tblr. (53 1/2) bez.; pro September per 1000 Kil. — Tblr. Br., — Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 47 Tblr. Br., 46 Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 143 Mt. Br., 140 Mt. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 52 Tblr. (39) bez., 52 1/2 Tblr. (39 1/2) bez., 53 1/2 Tblr. (40) bez.; pro September per 1000 Kil. — Tblr. Br., — Tblr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 51 1/2 Tblr. Br., 50 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 150 Mt. Br., 146 Mt. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinfaat loco feine per 1000 Kil. 76 1/2 Tblr. (80) bez.; mittel loco per 1000 Kil. 66 1/2 Tblr. (70) bez., 71 1/4 Tblr. (75) bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Hübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 50 Kil. — Hanffaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothem loco per 50 Kil. — Rübsl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Miltuchen loco per 50 Kil. — Leinuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco und Termine nichts gehandelt.

NB. Die Feingekammerten Bollen zeigen die Preise in Silbergroßchen Weizen für 70pfd. — Roggen für 80pfd. — Gerste, Leinfaat und Buchweizen für 70pfd. — Hafer für 50pfd. — Hübsaat und Dotterfaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 12. September Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgen. Himmelsanicht.
Memel	337,5	9,0	NW. mäß.	heiter.
Helsingfors	332,2	6,8	W. mäß.	Regen.
Petersburg	330,6	5,3	W. mäßg.	wenig bewölkt.
Stockholm	340,1	8,8	NW. schw.	bezeugen.
Alensburg	337,3	6,0	SW. f. schw.	heiter neblig.
Königsberg	337,8	7,5	—	zieml. heiter.
Danzig	338,0	8,0	NW. schw.	heiter.
Butbus	338,9	8,0	N. schw.	heiter.
Göslin	337,4	10,3	—	—
Stettin	329,1	8,6	NW. schw.	heiter, g. V. Regen.
Helder	339,8	8,8	NW. m.	ziemlich bedekt.
Berlin	339,8	8,1	NW. f. schw.	bedekt.
Köln	336,8	8,1	—	—
Carlsruhe	—	—	—	—

Berliner Börse.

Berlin, 11. September. Die Reaction machte heute keine weiteren Fortschritte, sondern im Anschluß an die von außerhalb gemeldeten festen Course hob sich auch hier die Stimmung, wenigstens das Geschäft in hohem Grade beschränkt blieb. Namentlich Credit-Actien waren in Folge der gestern gemeldeten Uebernahme von 2 Millionen Gulden Ungarischen Pfandbriefen sehr fest. Die gute Stimmung theilte sich immer mehr dem gesammten Verkehr mit und wenigstens die Umsätze nur gering blieben, besserte sich das Coursniveau fast durchgehends. Wir notiren: Franzosen 195 1/2 — 6, Lombarden 87 1/2 — 1/2 — 3/4, Credit-Actien 148 1/2 — 9 1/2 — 8 1/2, Deherr. Papier-Rente 66 1/2, Türken 44 1/2, Disconto-Commandit-Anteile wurden per ultimo zu 187 1/2 — 8 1/2 — 1/4 gehandelt, Dortmund Union hob sich mit Milchfuß auf die Wiederinbetriebung der Hörter Werke von 60 1/4 auf 60 1/2, Laurahütte wich von 140 aber auf 139. Eisenbahnen besetzten sich zusehends, namentlich Oesterreichische und Annahnen, dagegen waren Rheinische-Weisfällische zwar ziemlich lebhaft, aber wenig fest. Banken waren recht fest, namentlich Centralbank für Boutein, Provinzialgewerkebank, Gewerkebank, Preussische Boden-Credit und Preussische Hypo-

thekbank steigend. Industriepapiere blieben an sich ruhig, nur Bergwerke, besonders schwere fanden regere Beachtung; aus anderen Gebieten heben wir besonders Abertinenshütte, Lindenbauverein, Bau-Verein Königsstadt und Reichsbau hervor. Wechsel still.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Eingefandt.)

Zur Aufhebung des hiesigen Jahrmarkts.

Der Kreisstag hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag einiger Ortsbesitzer den Beschluß gefaßt, beim Oberpräsidenten zu petitioniren, daß der Memeler Jahrmarkt mit dem Jahre 1875 aufhöre. Welche Gründe für den Beschluß maßgebend gewesen, wissen wir nicht. Das aber wissen wir, daß der Jahrmarkt für den kleinen Beamten, den Handwerker- und Arbeiterstand ein nicht wegzuleugnendes Bedürfnis ist. Sie alle sind nicht so stürr, um für ihre Wirtschaft Porzellangeschirre anzuschaffen; sie sind also auf irdene Geschirre und dadurch auf den Jahrmarkt angewiesen, auf welchem fremde Fabrikanten ihre Waaren feilbieten, da an unserm Orte sich noch Niemand herabgelassen hat, in dieser Branche auch für die Bedürfnisse des unbemittelten Mannes zu sorgen. Wie mit den Töpferwaaren, genau so verhält es sich u. A. auch mit den Böttcher- und Tischlerwaaren, die wir nicht wie der reiche Mann aus Berlin u. beziehen können. Der Jahrmarkt ist deshalb für die überwiegende Mehrzahl unserer unbemittelten Mitbürger unentbehrlich. Gewiß bedarf es deshalb auch nur dieser Anregung und es werden sich gleichgültige, von persönlichem Interesse freie Männer finden, welche die Sache baldigst in die Hand nehmen, um die Abwendung einer mit zahlreichen Unterschriften unserer Mitbürger versehenen Gegenpetition an den Herrn Oberpräsidenten zu veranlassen. An einem günstigen Erfolge dürfte unter diesen Umständen wohl nicht gezweifelt werden. Vox populi, vox Dei!

— Nicht oft geschieht es in unsern Tagen, daß ein Mann auch unter schwierigen Verhältnissen, das eigene Interesse hintenansetzend, seine volle Schuldigkeit thut. Ein solches Handeln erheischt öffentliche Anerkennung und dieser hat sich unser Mitbürger, Herr Daniels würdig gemacht. Derselbe hatte es übernommen bei der Eßbückung der von Tiflis hier eingetroffenen 40 edlen Füllen behülflich zu sein und pflichtgetreu, versuchte er es, eines derselben, das beim Landen Gefahr lief, auf dem Stege zu Schaden zu kommen, zu retten, aber unglücklichlicherweise war das jugendliche Thier zu kräftig und wild und drängte Herrn Daniels von dem Stege, so daß er zwischen Bollwerk und Dampfer in's Wasser stürzte und sich dabei ein Bein brach und außerdem eine gefährliche Fleischwunde davon trug. Ein in seinem Fache anerkannt tüchtiger Mann und ein guter, rechtschaffener Bürger, ist jetzt für viele Wochen erwerbsunfähig geworden und mit seiner Familie bitterer Noth preisgegeben. Möge man da helfen und namentlich von der Seite, nach der hin die Thätigkeit des Verunglückten gerichtet war. — Wie wir erfahren, sind die am Sonnabend bei dem Verkauf der Füllen anwesenden Herren Gutsbesitzer bereits mit gutem Beispiele vorangegangen. —

Zum 15. September 1874.

Adel der Seele Dich ziert; dies Kleinod als Gattin bewahre: Nur Dein innerer Schmuck leibet Dir dauernden Werth Nicht auch der Locken Pracht und der Hüfter weißet den Altar; Alles im Tempel der Lieb', Alles denn Edles ist Wahn!

Anzeigen.

Schützengarten
in der Veranda.
Heute Dienstag, den 15. September ec.
Abend-Concert.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.

Sanssouci.

Mittwoch, den 16. **Abend-Concert.**
H. Laude.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Ber-
hütung der Bettelei.

Zur General-Versammlung Mittwoch, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr im Fischer'schen Saale werden die geehrten Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tagessordnung:

1. Jahresbericht.
2. Decharge der Jahresrechnung pro 1872/73.
3. Rechnungslegung pro 1873/74.
4. Antrag, betr. die Stimmberechtigung der Pfleger.
5. Antrag, betr. die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Vorstandes von 6 auf 9.
6. Wahl des Vorstandes.

Auf die Annonce der Herren Gebr. Gutzzeit frage im Interesse des Publikums an, wo Sie Ihre Waaren so billig eingekauft haben, daß Sie dieselben 33 1/2 pCt. billiger verkaufen können, als andere Einkäufer?
Ich bin bereit, den Herren sogleich für 2000 Tblr. benannte Artikel abzukufen, wenn Sie mir dieselben nur 6 pCt. billiger abgeben, als andere Manufakturisten einkaufen.
Das Publikum muß beim Lesen solcher Annonce glauben, daß andere Kaufleute 50 pCt. an ihrer Waare verdienen.
H. Lass.

Ergebene-Anzeige.

Der Fröbel'sche Kindergarten befindet sich vom 16. d. Mts. für den Winter **Schuhstraße 12 und 13**. Zur Aufnahme kleiner Böglinge, im Alter von 3—7 Jahren bin ich wieder bereit. Den schon schulfähigen Kindern ertheile ich in den Nachmittagsstunden den ersten wissenschaftlichen Unterricht.

Hochachtungsvoll
J. Maerker.



Im Theater=Saale. Vorstellung der künstl. dressirten Flöhe.

Diese Flöhe sind so dressirt, daß sie auf Commando die verschiedenartigsten Luftsprünge und Seiltänze ausführen, sowie auch auf Commando sich todt stellen und wieder aufstehen. So unglaublich auch die Producirung der oben genannten Piecen klingen mag, so wird sie doch von den Thierchen mit der bewundernswürthesten Präcision ausgeführt. Das Geschirr und die kleinen Wagen dieser künstlich dressirten Thiere ist aus Gold gearbeitet, und dürfte ich wohl um geehrten Besuch bitten. Auch mache ich die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß es ganz natürliche Flöhe sind und die Fütterung zweimal täglich auf den Armen der Besizerin stattfindet.

Zu sehen von Morgens 11 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Neue Ressource.

Die Ressourcen-Abende sind wie früher auf Mittwoch und Sonnabend festgesetzt und nehmen mit dieser Woche ihren Anfang.

Der Vorstand.

Neue Bade-Anstalt.

Dampfbäder von jetzt ab 3 Mal wöchentlich: Dienstag, Freitag und Sonnabend.

Das Comitée.

Für die unter dem 13. d. M. empfangenen 50 Thlr. von **J. W. R.** sagt schönsten Dank im Namen der Armen und Kranken

Der Verein für Armen- und Krankenpflege.



Auction.

Dienstag, den 15. u. Mittwoch, den 16. September, Nachm. 3 Uhr,

sollen auf dem Dampf-mühlen-Platz der **Kallnischer Dampf-Ziegelei** Veräußerung des Lagers, schiffbare Planen und Dielen, Planken- und Dielen-Ender, Brack-Planken und Brackdielen, Ziegelbretter, Achterschwarten und Kopfklöße, sichtene lange Spieren und verschiedene andere Holzwaaren, 4 Pferde, 1 Arbeits-, 1 Spazierwagen, 3 Pakz-Wagen, Ketten u. s. w. in öffentlicher Auction verkauft werden.

C. H. Frobeen, Makler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesigen Hafenanstalten erforderlichen **6000 Str. Maschinenkohlen**, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und habe ich hiezu einen Termin auf

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Hafenbau-Bureau, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaunt.

Die versiegelten Offerten sind rechtzeitig bis zur Terminsstunde im oben genannten Bureau einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Memel, den 10. September 1874.

Der Königl. Baurath.

Bleck.

Engl. Mützen

empfehl

Otto Meyer.

Delicate Matjes-Heringe

empfehl

H. Lundgreen.

Umstände halber sind sogl. zu verkaufen:

ein vorzüglich erhaltener Marty'scher **birkenner Flügel**, von gutem Ton nebst starkem Transportkasten, ein lindes **Wäschebänk** mit Glasaufflag, ein **Kinderbettgestell** mit Gangeln und 2 **Kleiderständer**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Englische

Rock- und Hemden-Flanelle

empfehl

Otto Meyer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Datum

Friedrich-Wilhelm-Str. No. 16,

in dem seit 16 Jahren von den Herren Gebrüder Gutzzeit benutzten Lokale, ein

Galanterie-, Leder-, Kurzwaaren- & Schreibmaterialien-Geschäft,

Berliner und Wiener Fabrikate, en gros & en detail, eröffnet habe. Indem es stets mein Bestreben sein wird, mir durch billige und reelle Bedienung die Gunst und das Zutrauen des geehrten Publikums zu erhalten, empfehle ich mich mit Hochachtung.

J. Italiener.

PREISVERZEICHNISS.

Damen-Taschen in Leder von 7½ Sgr. an,
Portemonnaies, elegant, von 5 Sgr. an,
Brieffaschen von 10 Sgr. an,
Cigarrentaschen von 5 Sgr. an,
Photographie-Albums von 5 Sgr. an,
1000 Stück feine Couverte von 25 Sgr. an,
Musik- und Zeichnen-Mappen von 15 Sgr. an,
Tornister von Leder von 25 Sgr. an u.

bis zu den allerfeinsten Dessins.

Delicate Matjes-Heringe

empfehl

Herrn. Siebert.

Billardtuch

in guter Qualität ist zu haben bei

Benjamin Kundt.

Ein **Zinkeimer** ist Sonntag von 9—2 Uhr Vormittags abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Börsenstr. Nr. 7 eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

A. Gesckke.

Ein kleines Kästchen aus Rosenholz, mit Perlmuttverzierung, enthaltend Werkzeuge zum Nähen und Sticken, ist mir aus meiner Wohnung abhanden gekommen. Für Wiedererlangung 2 Thlr. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Krause, Eisenbahn-Bureau-Assistent.

Ein **kleiner Seidenspiß** hat sich Schwanenstr. Nr. 6. eingefunden.

Eine 12 Fuß lange **Holzsetze** hat gefunden
George Deuschmann,
Schmeltz, Wallstraße No. 2.

Gesucht 6500 oder 7000 Thlr. zur ersten Stelle à 5% auf ein städtisches Grundstück von gleich oder später. Näheres in der Exped. des Memeler Dampfboots.

Ein mit der Getreide-Branche vollkommen vertrauter geschäftskundiger

Agent in Lübeck,

mit prima Referenzen wünscht ein leistungsfähiges Getreide-Exporthaus in Memel zu vertreten. Offerten werden sub **II. 01888 b.** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Lübeck erbeten.

Ein ordentl. Laufburische

aber nur ein solcher kann sich melden bei

B. Albrecht.

Ein **Mädchen** zur Hilfe beim Wäschenähen findet dauernde Beschäftigung Große Sandstraße Nr. 16.

Eine **anständige Faß-Kellnerin** wird gesucht
Paradies-Halle Nr. 5.

Ein tüchtiges Dienstmädchen sofort verlangt.
breite Straße Nr. 11.

Eine kleine möblirte Oberstube ist zu vermieten
Hospitalstraße 24.

Ein möblirtes Zimmer an einzelne Herren ist sofort zu vermieten.
Barbierstraße Nr. 13.

2 anständig möblirte Zimmer sind an 1—2 Herren von gleich billig zu vermieten
Breitestr. 18.

Zwei Zimmer (Parterre) nebst allem Zubehör ist vom 1 October zu vermieten
Hofstraße Nr. 27.

Zwei Wohnungen von 3 und 2 Zimmern mit Zubehör sind vom 1. Oct. zu verm. Friedrich-Wilhelmstr. 11.

Besetzungshalber ist eine obere freundliche Wohnung von 3 Zimmern u., mit auch ohne Möbel zu verm. Auch ist eine Parterre-Wohnung von 2 großen Zimmern u. (zum Geschäft sich eignend) zu verm. Libauerstr. bei F. Deyer.

Der zweite Schnitt meines Wiesenstückes ist zu verpachten
H. R. Schlieven.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Käß in Memel.
Beilage.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fonds Börse.) Unsere heutige Berichtsperiode sah nach einem sehr festen Anfang am Montag und Dienstag das Coursniveau seinen höchsten Standpunkt erreichen, welchem sodann eine kleine Reaktion, hier und da aber auch wieder eine Erholung folgte. Als Gründe für die Abschwächung gab man die Beschließung der Deutschen Schiffe in den Spanischen Gewässern und daran geknüpfte Befürchtungen an; daß aber diese politischen Ereignisse kaum einen bestimmenden Einfluß auf die Coursebewegung geübt habe, geht daraus hervor, daß bei dem Eintreffen der ersten Nachrichten aus Spanien fast gar keine Wirkung derselben zu bemerken war, trotzdem ihre Bedeutung durch die circulirenden Gerüchte wesentlich übertrieben erschien. Die Reaktion wurde hauptsächlich nur durch Realisationen in Folge der vorhergegangenen hohen Coursesteigerungen hervorgerufen und knüpfte sich demgemäß in erster Linie an die meisten gestiegenen Effecten. Sie machte sich daher weniger und erst später auf dem internationalen Markte geltend als auf den lokalen Gebieten. Und auch hier traten nicht sowohl starke Courserückgänge ein, als sich vielmehr das Geschäft immer schwerfälliger entwickelte. Die von der Speculation in der Vorwoche am meisten in die Höhe getriebenen Werthe, besonders Laurahütte und Dortmund Union litten auch am stärksten. Dabei ist jedoch zu konstatiren, daß dieser Druck fast nur durch Realisationen geübt wurde, während Plantoabgaben außerordentlich unbedeutend blieben. Der Meinungswechsel welcher seit der Juli-Liquidation eingetreten ist und durch den August-Ultimo eine neue Stütze erhielt, hat so tiefe Wurzeln geschlagen, daß noch heute kaum an einen dauernden Umschwung gedacht wird. Der noch in dem Vormonat vereinzelt auftauchende Pessimismus hat dem ebenso übertriebenen sanguinischen Optimismus Platz gemacht. Während die Coullisse jedes hochstehende Effect als passendes Objekt ihrer Dispositionen ansah, erscheint heute jedes auch noch so verurtheilte dividendenlose Papier als steigerungsfähig, und zwar nicht, weil sich in den innern Verhältnissen der betreffenden Gesellschaft irgend etwas gebessert hat, sondern weil nur der Cours niedrig steht und man zum Ankauf wenig Geld gebraucht. Trotz der von verschiedenen Seiten wiederholt betonten Abneigung des Publikums gegen Speculationen lagen doch selbst an den Tagen, an welchen die Börse realisirte eine Menge kleiner Kaufaufträge von außerhalb vor, welche sich hauptsächlich den allerleichtesten Papieren ohne jede Auswahl und Kritik zuwendeten. In dieser Hinsicht herrscht dasselbe Treiben wie vor zwei Jahren: nicht die genauere Kenntniß der inneren Lage einer Unternehmung, sondern unbestimmte Nachrichten und Gerüchte veranlassen die Theilnahme an diesem Spiel. Allerdings ist so lange sich noch andere Abnehmer finden, weniger Gefahr vorhanden. Augenblicklich läßt sich auch der Kreis der Theilnehmer auf geraume Zeit hinaus als erweiterungsfähig ansehen; doch liegt bei notorisch schlechten Sachen immerhin die Gefahr nahe, dieselben früher als man vielleicht erwartet unverkäuflich werden zu sehen. Die momentanen Coursesteigerungen beruhen größtentheils auf der geringfügigkeit des flottanten Materials. Dasselbe ist von den Emittenten oder anderen Interessenten billig aufgenommen; dieselben geben zu steigenden Coursen immer nur so viel ab, als wirklich Aufnahme findet. Sobald aber die größere Summe in die Hände des Publikums übergegangen ist, und dieses bei den ersten Courserückgängen sich zum Verkaufe drängt, werden die Abnehmer selten, denn bei weichen Preisen lauft nur die Börse; diese wird aber erst dann interveniren, wenn die Course thatsächlich niedrig und gedrückt sind, so daß die Verluste dem Publikum von Neuem zur Last fallen. Der einzige Schutz hiergegen liegt nur darin, daß man sich hütet, zweifelhafte Werthe überhaupt anzufassen. In der That bietet der Coursezettel eine so reiche Auswahl, daß sämtliche reellen Geldanlagen in den besten Werthen gesehen können und selbst für die Speculation, abgesehen von unsoliden Papieren, noch sehr gute Werthe in Menge vorhanden sind, um jeden derartigen Bedarf zu befriedigen. Gehen aber bessere Papiere im Course herunter, so liegt nicht sofort eine Nothigung zum Verkauf vor, wie dies bei Sachen der Fall ist, bei denen man gelegentlich vollständige Unverkäuflichkeit fürchten muß. Im Einzelnen trat zu Anfang dieser Berichtsperiode der internationale Markt in Folge der Theilnahme der Coullisse und des Publikums am Verkehr in lokalen Werthen zurück. Doch legten Lombarden mit Rücksicht auf einen sehr günstigen Artikel der Semaine financière und auf Grund der in Paris für dieses Papier gemachten Anstrengungen ihre steigende Bewegung fort; Creditactien schlossen sich an und nur Franzosen fanden erst zuletzt etwas bessere Beachtung, nachdem dieselben Anfangs vernachlässigt und matt gewesen waren. Unter den recht lebhaft umgesetzten localen Spielpapieren röhren Disconto-Kommanditanttheile in Erwartung ver-

schiedener bedeutenden Gewinn versprechender größerer Finanzoperationen der Discontogesellschaft ihren Cours noch weiter und hielten sich trotz der allgemeinen Abschwächung sehr gut. Dagegen ermatteten Dortmund Union und Laurahütte. — Unter den per Cassa gehandelten Werthen fanden Eisenbahnen besonders gute Beachtung. Köln-Mindener und Rheinische, Bergische und Potsdamer waren tonangebend; Schlesische Devisen und sämtliche leichte Bahnen, besonders Rhein-Nahe, Schweizer Bahnen und West-Grasewo schlossen sich an. Auch Galizier und Nordwestbahn wurden bei guter Haltung rege umgesetzt. Rumänen gaben schließlich in Folge der namentlich von Wien und Süddeutschland her verbreiteten Gerüchte über den schwer zu beschaffenden Geldbedarf der Gesellschaft wesentlich nach. Es ist dies fast das einzige Effect gewesen, in welchem die stark eingeschüchterte Contremine sich zu engagiren wagte. Banken litten stark durch Realisationen; bevorzugt wurden die Centralbanken und die Zettelbanken, besonders auch Darmstädter, Babilische und Braunschweigische. Einen sehr ungünstigen Eindruck machte auf diesem Gebiete der durch die unverantwortlichen Speculationen des Directors herbeigeführte Verlust bei Produktenmalkerbant, deren Cours schnell um 30 pSt. herabging. — Recht gut hielten sich Bergwerke, unter denen Wessener, Mendon und Schwerte, Köln, Courl, Bonifacius und König Wilhelm bevorzugt waren. Aus anderen industriellen Gebieten erfreuten sich Bauverein Königstadt, Unter den Linden, Friedrichshain, die Maschinenfabriken Egells, Wöhler, Freund, Hartmann und Egehorst, die meisten Brauereien und Zuckfabriken, Viehmarkt, Pferdebahn und Omnibus bester Beachtung. Unter den Anlagewerthen treten Renten zurück, Amerikaner und Russen besetzten sich wieder, Prioritäten, namentlich die Oesterreichisch-Ungarischen blieben gut beachtet, Preussische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ruhig und wenig verändert, Loospapiere still und behauptet. Wechsel maßgebend, Geldmarkt flüssig.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	4.	5.	7.	8.	9.	10.
Berl. Potsd. Magdeb.	111 ³ / ₄	111 ³ / ₄	113	112 ³ / ₄	110	110
Bergisch-Mf. G.	93 ³ / ₄	94	96	95 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	95 ¹ / ₄
Köln-Mindener	139	139 ³ / ₄	142 ¹ / ₄	142	141	141
Oberschles. A. u. G.	173	173 ³ / ₄	175	174 ³ / ₄	172 ³ / ₄	172 ³ / ₄
Rheinische	139 ¹ / ₂	139 ³ / ₄	142	142 ¹ / ₂	142 ¹ / ₂	141 ³ / ₄
Oesterr. Staatsbahn	195 ¹ / ₂	195 ¹ / ₂	196 ¹ / ₂	195	194 ¹ / ₂	195 ¹ / ₄
Oesterr. Südbahn	87 ³ / ₄	88 ³ / ₄	89	88 ³ / ₂	87 ¹ / ₂	87
Rumänier	40 ³ / ₄	40 ³ / ₄	40 ³ / ₄	40	39 ¹ / ₂	38 ³ / ₄
Preuß. Bank	187 ¹ / ₂	187 ¹ / ₂	188	188	188	187 ¹ / ₂
Discontogesellschaft	184 ³ / ₄	186	188 ³ / ₄	189 ³ / ₄	189 ³ / ₄	188 ³ / ₄
Oesterr. Creditactien	147 ¹ / ₂	147 ³ / ₄	149	149	148 ³ / ₄	148 ³ / ₄
Preuß. Consol. Anl.	105 ¹ / ₂	105 ³ / ₄	105 ³ / ₄	105 ³ / ₄	105 ³ / ₄	105 ³ / ₄
1870er Russen	101 ³ / ₄	101 ³ / ₄	102	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102
Italiener	67 ³ / ₄	67 ³ / ₄	67 ³ / ₄	67 ³ / ₄	67 ¹ / ₂	67 ³ / ₄
Oesterr. Papierrente	66 ³ / ₄	66 ³ / ₄	66 ³ / ₄	66 ³ / ₄	66 ³ / ₄	66 ³ / ₄
Rüssen	44 ³ / ₄	44 ³ / ₄	44 ³ / ₄	45 ³ / ₄	45	44 ³ / ₄
Dortmund Union	64	63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂	62 ³ / ₄	61 ¹ / ₂	60 ¹ / ₂
Laurahütte	142	141 ¹ / ₄	143	143	140 ³ / ₄	139 ³ / ₄
Kurz Wien	92 ³ / ₄	92 ¹ / ₁₀	92 ³ / ₄	92 ³ / ₄	92 ¹ / ₁₀	92 ³ / ₄
Kurz Petersburg	94 ³ / ₁₀	94 ¹ / ₁₀	94 ³ / ₁₀	94 ³ / ₁₀	94 ³ / ₁₀	94 ³ / ₁₀

Der Goldwenzel.

Roman von Maurus Jotai, aus dem Ungarischen

(Fortsetzung.)

Herr Brasowitsch wußte hierauf kein Wort zu erwidern. Dagegen gabs keine Hülfe. Die sicher erwarteten 100,000 Gulden Gewinn sind dahin; aber dazu auch noch die zweiten 100,000 Gulden, welche nutzlos, zinslos in Etwas, was diese Stunde völlig entwerthet hatte. Und indem diese Hoffnung in Rauch aufging, sah Herr Brasowitsch all seine Wolkenburgen zusammenstürzen. Das prächtige, hochhobe Herrenhaus, die auf der Donau schwimmenden Lastschiffe, die illuminierte Kirche mit den glänzenden Hochzeitsgästen, Alles, nur Luftspiegelungen, welche misammt dem Nebelbilde der Beste auf dem Münsterberge nur eines Windstoßes harrten, der sie auseinander blies, nur einer Wolke, welche die Sonne verdeckte, und von Allem war nichts mehr vorhanden!

Herrn Brasowitsch kam es vor, nachdem er die Stube des Gouverneurs verlassen, als hätte der Schildwache stehende Soldat zwei Tschako's auf dem Kopfe, zwei Gewehre im Arme, als tanzten die Fenster des Pavillons und als wenn dort der lange Fluß sich zu einem steilen Bergabhang emporthürmte und all die Mauern ringsum auf ihn niederstürzten...

„Ah, dort kommt Timea!“

Schließlich hatte sie doch ausgeschlafen. Im Halbdunkel der dichtverhängten Stube wachte sie endlich und taumelte dann hinaus in jenen Saal, wo Athalia geschmückt wurde.

Als sie die glänzende Stube betrat, die mit

Blumentöpfen und Hochzeitsgeschenken erfüllt war, da erst kam sie plötzlich zu sich und es fiel ihr bei, heute sei ja der Hochzeitstag.

Sobald sie Herrn Katichuka, mit dem Brautbouquet in der Hand, erblickte, bliße es ihr durch's Herz, daß er ja der Bräutigam sei.

Und dann, als Sie auf Athalia blickte, erkannte sie, daß es ja ihr Brautkleid war, welches jene anhatte!

Mit weit geöffneten Augen staunte sie alles an, und darin, wie im Ausdruck ihrer Lippen lag jetzt etwas, was zum Lachen wie zum Weinen reizte.

Das Gesinde, die Gäste, Frau Sofia, sie alle vermochten auch nicht, ihr Lachen zu unterdrücken. Athalia dagegen, mit dem Hobeitswesen einer Fee, trat vor, und das feine Kinn des kleinen Mädchens mit weißbehandschuhter Hand erfassend, sagte sie zu Timea:

— „Nun, für den heutigen Tag, liebe Kleine, werde wohl ich diejenige bleiben, die zum Schwure geht, Du aber kannst noch zur Schule gehen und magst noch fünf Jahre warten, dann findet sich auch für Dich ein Mann; wenn Dich einer nimmt!“

Athalia fühlte so etwas, als taue dieser erbarungslose Schmerz nicht gerade zur Erhöhung ihrer Schönheit; sie wollte ihn daher wieder etwas mildern.

— „Nun komm her, Timea“, sprach sie zu dem Kinde. „Siehst Du, ich harre Deiner. Komm, steck mir den Schleier auf's Haupt.“

Den Brautschleier!

Timea faßte mit erstarren Händen den Schleier, und trat auf Athalia zu. Er mußte mit einem goldenen Pfeile an Athalia's Haarbusch befestigt werden.

Timea's Hand zitterte und der Pfeil war schon an sich ein ungeschicktes Instrument. Er wollte nicht durch den Haarknoten dringen. Bei einer ungeduldigen Bewegung Athalias passirte es Timea, daß sie leichtsin mit der abgestumpften Spitze den Hinterkopf der schönen Braut schürfte.

— „Ei, Du Ungeschickte!“ rief Athalia übellautig, und sie schlug mit hastender Hand auf Timea's Hände.

Timea's Augenbrauen zogen sich in diesem Momente zusammen. Gescholten, geschlagen zu sein am heutigen Tage! — Zwei schwere Thräntropfen traten ihr in's Auge. Die beiden Thräntropfen rollten langsam auf ihrem weißen Antlitze nieder.

Athalia wollte ihre Festigkeit durch fieberische Gereiztheit bemerklich machen. In letzterer Stunde darf eine Braut launenhaft aufgeregt sein. Schon sind die Brautführer da, und die Brautjungfern, aber der Brautvater zögert noch.

Alles war unruhig; nur der Bräutigam besitz noch Selbstbeherrschung.

Auch schon aus der Kirche war die Nachricht gekommen, daß der Pope warte und zur Einsegnung bereit sei. Nicht minder hatte man schon eingeläutet, wie man das zu Ehren großer Patrone zu thun pflegt. Die Brust Athalia's athmete hoch auf vor Erregung, daß ihr Vater noch nicht gekommen war. Man schickte einen Eilboten um den andern zur Festung hinauf nach Herrn Brasowitsch. Endlich sieht man vom Fenster aus die Glaskalesche heranrollen. Hier ist er schließlich. Die Braut stellt sich nochmals vor den Spiegel, um zu sehen, ob die Falten des Schleiers gut geordnet sind. Sie rückt sich die Bracelette zurecht, und die Perlenreihen an ihrem junonischen Halse. Unterdeß entsteht auf der Treppe ein eigenthümliches Dröhnen, als kämen viele Menschen auf einmal mit starkem Gepolter aufwärts. Man hört im Saale draußen angsterregende Töne, zwischen Laute des Entsetzens, welche ersticken, ersterben, bevor sie noch laut werden, und als ob Leute unruhig nach außen drängten.

Auch aus Athalia's Stube enteilen die Brautjungfern, die Freundinnen und wollen sehen, was es draußen giebt. Sonderbar, Niemand kommt zurück und bringt Nachricht.

Athalia hörte Frau Sofia aufkreischen. Aber die kreischt ja stets, auch, wenn sie leise spricht.

— „Sehen Sie, was vorgefallen!“ ruft Athalia ihrem Bräutigam zu.

Der Kapitän geht hinaus. Die Braut bleibt in der Stube allein mit Timea.

Das geheimnißvolle erstickende Schreckgeflüster draußen wächst immer mehr und beunruhigt schon Athalia.

Da kehrt der Bräutigam zurück.

Er bleibt in geöffneter Thür stehen und spricht von der Schwelle aus zu seiner Braut:

„Herr Brajowitsch ist gestorben . . .“ Die Braut greift entsetzt mit den Händen in die Luft, und bewußtlos sich überstürzend, fällt Sie nach rückwärts zusammen. Fing sie Timea nicht auf, sie

hätte sich das Haupt an den marmornen Mosaiktisch und sah sich lange Timeas Antlitz an, und dann — zerschmettert. Der stolzen schönen Braut Antlitz ist jetzt bleicher als das Timeas. Und Timea, als sie Athaliens Haupt in den Armen hielt, dachte sich: „Nun seht, wie das Brautkleid hier im Staube liegt.“ Dort auf der Thürschwelle blieb der Bräutigam stehen

(Fortsetzung folgt.)

N u z e i g e n.

Memel, den 9. September 1874

Bekanntmachung.

Die zur Verfertigung und dem Umbau der hiesigen Loosienwachtaale erforderlichen **Materialienanlieferungen** und **Arbeiten**, veranschlagt zu 6100 Thlr., sollen im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden und steht Termin hiezu auf

Mittwoch, den 16. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Hafenanbau-Bureau an.

Zeichnung, Kostenanschlag sowie die Verbindungsbedingungen sind baselbst während der Bureaustunden einzusehen.

Der königliche Hafenanbau-Inspektor.

J. B.

Witzell, Bauführer.

Fabrik für Knochenkohle u. chemische Producte

A. Scharffenorth & Co. in Memel,

offerirt den Herren Landwirthen:

Mejillones-Guano-Superphosphat, 19—21 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

Baker-Guano-Superphosphat, 18—20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

Knochenkohlen-Superphosphat, 13—15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 15 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

ff. Knochenmehl.

Nur noch bis übermorgen, Donnerstag Abend (in keinem Falle länger)

dauert mein diesmaliger Verkauf am hiesigen Plage.

Preise, um so weit wie möglich zu räumen, bedeutend ermässigt.

H. Lachmanski aus Königsberg,

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Wiedereröffnung des Verkaufs, wie alljährlich, nach Verlauf von ca. 6 Monaten.

Unterricht

in der **Englischen Sprache** und der kaufmännischen **Buchführung** ertheilt Herren wie Damen, einzeln oder in Birkeln

Jos. Otto Meyer,

Löpferstraße No. 17.

Sprechstunden Vormittag bis 10 Uhr, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Zu unserm General-Agenten für Ostpreußen haben wir jetzt

Herrn C. L. Willert in Königsberg ernannt und bitten wir, alle auf Vorsehung von Grundstücken gerichteten Anträge an diesen unseren neuen General-Agenten zu richten.

Wir bemerken hierbei, daß wir **unkündbare, durch Amortisation zu tilgende Darlehen gegen 5 pCt. Zinsen** gewähren und durch unser revidirtes Statut in die Lage versetzt worden sind, dem Realcreditbedürfnis mehr, als dies bisher geschehen konnte, zu entsprechen.

Berlin, den 20. August 1874.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Die Wormser Akademie
für

Landwirthe, Bierbrauer & Müller, bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh.

Der Director:
Dr. Schneider.

Die Landwirthschaftliche Dorfzeitung für die östlichen Provinzen des Preussischen Staates,

Redacteur: Gutsbesitzer **Kreiss** in Königsberg, Generalsekretair des Ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins und Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums,

eröffnet für die letzten drei Monate dieses Jahres ein Extra-Abonnement zum Preise von 7½ Sgr. pro Quartal. In knapper leichtfaßlicher Form sucht die Dorfzeitung, ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesizers in Haus und Hof zu sein. Ihr äußerst geringer Preis ermöglicht auch dem wenig bemittelten Landmann das Abonnement. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Inserate (1½ Sgr. die Petitzeile) finden die weiteste Verbreitung. —

Die erwarteten
Dachpfannen

per **Talissmann** sind angekommen, und offerire selbige aus dem Schiffe billigst.

Franz Born.

In **Gr. Algawischen** bei Kanaken stehen **115 Stück Mastschafe, 2 Schlacht- und 6 gute Milchkuhe**

zum Verkauf.

G. Hennig.

Doppelt gestiebte Schmiedehöfen

aus dem Schiffe „Albion“, Capt. Meyering empfiehlt mit und ohne Anfuhr **billigst.**

H. Lundgreen.

Thorner Honigkuchen,

das Stück von 2½ Sgr an bis 35 Sgr, **Katachinchen, Steinpflaster, Koch- und Lebkuchen** in schöner, frischer Waare hienit bestens empfohlen.

D. Sudermann.

Eine große Partie beim Verkauf angesammelter

Reste Leinen, geflärt und ungeflärt,

Reste Shirting u. Chiffon,

Reste Gardinen u. Handtücher,

Reste Bezüge u. Federleinen,

wie auch eine kleine Anzahl einzelner **Oberhemden** verkaufe, um vor dem Einpacken damit zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise.

H. Lachmanski

aus Königsberg,

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Mein Verkauf dauert nur noch bis übermorgen, Donnerstag Abend.

Rohe Chinesenhaare,

bester Qualität, 85—100 Ctm lang, liefere bei Abnahme einer Originalliste von circa 60 Kilo pr. Comptant das Kilo für 2 Thlr. 16 Sgr.

J. C. Grise, Hamburg,
Haarhändler.

Ein starker Sinderwagen

ist zu verkaufen bei **A. Will,** Kettenstraße Nr. 3.

Wer einen **starken Arbeitswagen** mit eisernen Axen und vollständigem Zubehör zu verkaufen hat, wolle sich gefälligst in der Exped. d. Bl. mit Preisangabe melden.

Eine **Dezimalschale** von 5—6 Centnern Tragkraft wird zu laufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich wünsche meine vier Viehestücke, die sich, ziemlich nahe aneinander liegend, etwa in der Mitte zwischen Königs-waldchen und der Dange befinden, in dem jetzigen Zustande mit vollem Graswuchs zu verkaufen. Käufer belieben sich wegen näherer Auskunft an Herrn Rechts-Anwalt Eau zu wenden. **Robert Michaelsen.**

Guten alten staubfreien

Futter-Safer

empfehlen Last- und Scheffelweise billig

C. H. Engel.

Ein Mädchen, welches die **Schneiderei** erlernt hat und im Besitz einer Maschine ist, nimmt alle in diesem Fach betreffenden Arbeiten zu jeder Zeit im Hause an. Zweite Fischerstr. Nr. 2, am alten Ballastpfad.

Ein ordentl. starker Laufbursche

kann sich melden bei **Theod. Kloss & Co.**
Ein möblirtes Zimmer und Cabinet ist von sofort an einzelne Herren zu vermieten Fuhrmannstr. No. 1.

Zu vermieten

vom 1. oder 15. October im Mittelpunkt der Stadt eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exped. d. Dampfbl.

Memel, den 21. August 1874.

Bekanntmachung.

Der Schiffskapitain Carl Rudolf Schatowski und Lisette Mary Mehrke, letztere im Beistande ihres Vaters des königl. Oberlooten Carl Eduard Mehrke, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 21. August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 8. September 1874.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Christoph Carl und Wilhelmine geb. Bellmann-Petrifatschen Eheleute, welche ihren Wohnsitz von Eybuhnen nach Memel verlegt haben, haben durch den Vertrag de dato Stallupönen, den 12. October 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt, was hierdurch republicirt wird.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in Memel.